LZG
Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Regierung von Unterfranken

ZPG
Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

24. November 2021 Unterfranken

Gesundheitliche Chancengleichheit in allen Lebensphasen – Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Workshop

Mittlerer Lebensabschnitt

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

GKV Spitzenverband | AOK Die Gesundheitskasse | BKK Dachverband | IKK | SVLFG | KNAPPSCHAFT | vdek

KGC Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hessen

Kommunaler Partnerprozess Gesundheit für alle

Das bedeutet gesundheitliche Chancengleichheit für mich!

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

fokus auf spezielle zg

gleichstellung von zg

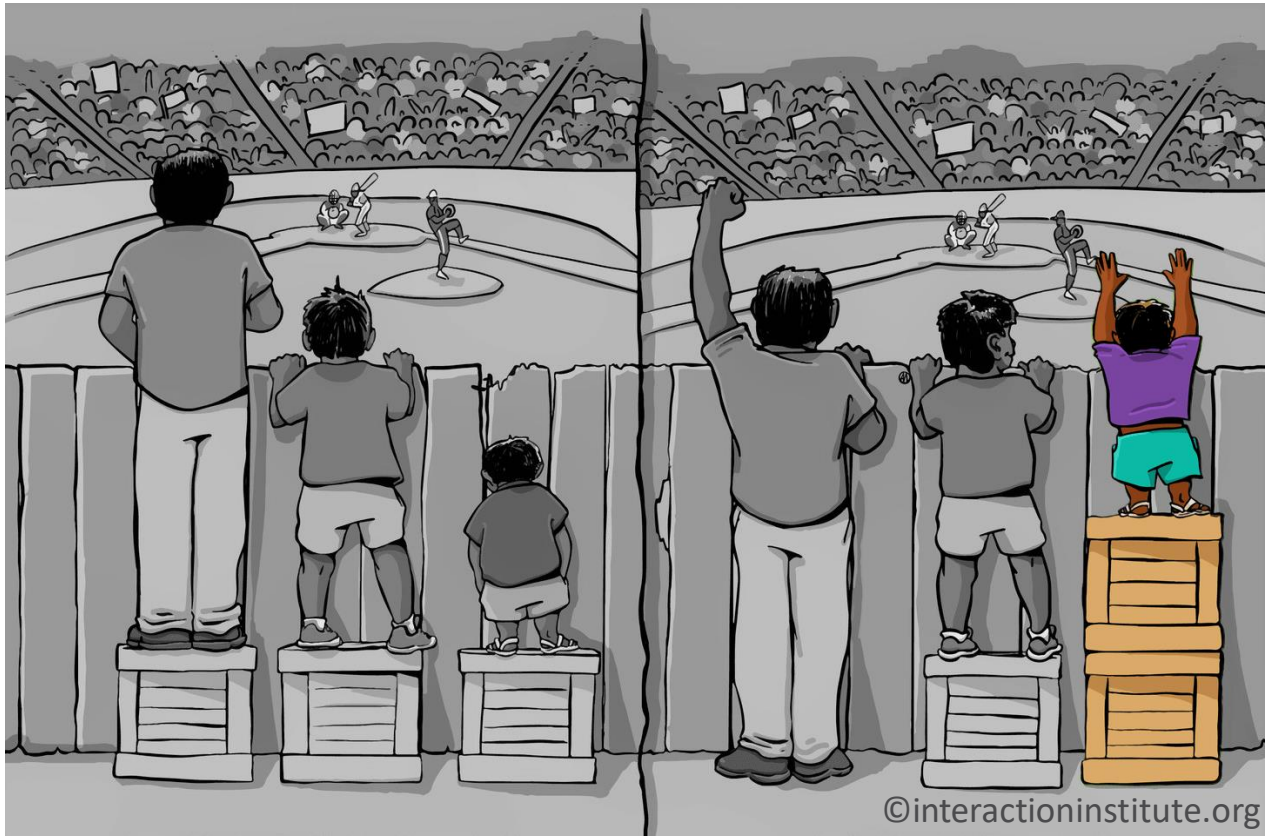
diskriminierungsfrei

einfacher zugang

gleichberechtigung

zugang gesundheitsangebot

Was heißt Gesundheitliche Chancengleichheit?



Interaktive Phase I

Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

- Welche Maßnahmen wurden bereits bei Ihnen vor Ort oder in Ihrer Einrichtung in Bezug auf die Verbesserung der Gesundheitlichen Chancengleichheit ergriffen?
- Welche positiven Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

- Wer ist bei Ihnen vor Ort benachteiligt?
- Welcher Bedarf wird von diesen Menschen selbst benannt?

Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Welche Maßnahmen wurden bereits bei Ihnen vor Ort oder in Ihrer Einrichtung in Bezug auf die Verbesserung der Gesundheitlichen Chancengleichheit ergriffen?

- Kostenfreie Angebote bei Kolping, bedarfsgerechte Angebote z. B. wöchentliche Coaching-Termine für die Zielgruppe der arbeitslosen Menschen
- Weiterbildungsmaßnahmen mit Kinderbetreuung
- Mehrsprachige Flyer
- Schulung von Mitarbeitern/innen der Jobcenter für bedarfsgerechte Ansprache
- Verschiedene Formate präsent und digital bei „Gesunde Hochschule“, z. B. für Konfliktmanagement und Suchtberatung (Vortragsreihe zu bestimmten Themen, Fit im Büro, 10.000 Schritte), gezielte Angebote für Sekretariate/Frauen, spezifische Ansprache für Männer

Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Welche Maßnahmen wurden bereits bei Ihnen vor Ort oder in Ihrer Einrichtung in Bezug auf die Verbesserung der Gesundheitlichen Chancengleichheit ergriffen?

- Arbeit über partizipativen Ansatz, Einbeziehung der Frauen, Identifikation von Barrieren und Finden von Lösungen (Ziel: Kurse, Angebote, die zu mehr Bewegung und Gesundheitsförderung führen)

- Digitalisierung: Teilnehmern/innen wird der Zugang zu Coaching-Terminen mittels digitaler Plattformen (z. B. Ausgabe von Leih-Laptops, Hinweise auf Anlaufstellen hierfür) ermöglicht

Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Welche positiven Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

- Persönlicher Kontakt ermöglicht positives Feedback – erhöht die Motivation der Teilnehmenden
- Mitarbeiter/innenperspektive: Weiterbildungsbildungsmaßnahmen zum Erfahrungsaustausch
- Bei mehrwöchigem Kursangebot: Teilnehmer/innen bleiben am Ball und haben am Ende einen positiven Mehrwert

Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

Wer ist bei Ihnen vor Ort benachteiligt? In welchen Lebenswelten? (1/2)

- Umfrage in ausgewählten Haushalten „In jedem Alter gesünder“: junge Familien, ältere Menschen, Berufstätige, Frauen aus verschiedenen Lebenswelten (Alleinerziehende, Frauen mit Migrationshintergrund, Vereinsleben als Neuland, negative Vorerfahrung mit Schulsport, bestehende Kursangebote finanziell nicht machbar, einsame Frauen); Lebenswelt: 8 Kommunen der Odenwald-Allianz
- Wer ist in der Hochschule benachteiligt? Männliche Mitarbeiter im technischen Betrieb (spezifische Ansprache ist notwendig)

Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

Wer ist bei Ihnen vor Ort benachteiligt? In welchen Lebenswelten? (2/2)

- Erwerbslose Menschen: Eingehen auf einzelne, alleinerziehende Frauen (Handlungsbedarf in Bezug auf Terminplanung); Lebenswelt Bildungseinrichtung
- Schwerpunkte werden durch Jobcenter und Arbeitsagenturen gesetzt, z. B. Menschen mit Migrationshintergrund
- Zielgruppe der Arbeitslosen sehr inhomogen; Frage der Lebenswelten ist noch offen, Arbeitsagentur als „Lebenswelt“ für GF und Prävention noch nicht ausreichend etabliert; Anlaufstellen müssen vor Ort jeweils neu identifiziert werden
- Zielgruppe der Älteren und länger arbeitslosen Menschen (schwerer zu vermitteln und zu aktivieren)

Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Und welcher Bedarf wird von diesen Menschen selbst benannt?

- Befragung im Rahmen des Frauenfrühstücks: Entspannungskurse, Selbstwahrnehmung, Kinderbetreuung wird nur teilweise gewünscht, Bewegungskurse auch Outdoor, Tanzkurse (Daten werden noch gesammelt und analysiert)
- Bedarfserhebung an den jeweiligen Standorten bei Arbeitslosen (schriftlich): Bewegung, Ernährung, Sucht und Stress: Bewegung und Ernährung sind aktuell, derzeit geht die Tendenz aber eher in Richtung Stress → Kurse wurden entsprechend ausgeschrieben
- Sekretariate an Universität (Austausch im Netzwerk): Resilienz und Bewegung; Arbeiter/innen an Universitäten: keine Bedarfe werden genannt, universitärer Mittelbau (auch nicht, karriereorientiert)
- Bildungswerk: Bedarfe werden von den Jobcentern erhoben und weitergegeben, Maßnahmengespräche 1x pro Monat (auch zur Evaluation) inklusive Handlungsbedarf für GF

Interaktive Phase II

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Idee: Was können wir tun?

- Welche Ideen fallen Ihnen ein, um Menschen in schwierigen Lebenslagen in ihrer Gesundheit zu unterstützen?
- Wer oder was könnte Ihnen dabei helfen?

Herausforderungen: Was fordert uns heraus?

- Was hält Sie eventuell von der Umsetzung entsprechender Maßnahmen oder Programme ab?
- Wie können wir Sie seitens der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit in Ihrer Arbeit unterstützen?

Idee: Was können wir tun?

Welche Ideen fallen Ihnen ein, um Menschen in schwierigen Lebenslagen in ihrer Gesundheit zu unterstützen? Wer oder was könnte Ihnen dabei helfen?

- Gesundheit sollte in allen Lebensbereichen mitgedacht werden: hierfür werden mehr finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen benötigt – Projektfördernde sind hier in der Verantwortung – Ressourcen sind aber oftmals begrenzt
- Umsetzung der Verhältnisprävention wird bei der finanziellen Ausstattung von Projekten oft nicht mitgedacht
- Qualität der Arbeit ist andererseits ein Bewertungskriterium und fördert dadurch die stärkere Berücksichtigung von Gesundheitsförderung bei der Zielgruppe
- Mehr Bewusstsein für das Thema Gesundheit bereits in der Ausbildung – Führungsqualitäten und soziale Kompetenzen sollten in der Ausbildung mehr gefördert werden

Idee: Was können wir tun?

Welche Ideen fallen Ihnen ein, um Menschen in schwierigen Lebenslagen in ihrer Gesundheit zu unterstützen? Wer oder was könnte Ihnen dabei helfen?

- Mehr Sensibilisierung der Personalabteilung in Betrieben zu der persönlichen Lage von psychisch beeinträchtigten Arbeitnehmer/innen – Betriebsärzt/innen könnten hier mehr eingebunden werden
- Netzwerkarbeit bei Bildungsträgern im Bereich Gesundheitsförderung sollte nachhaltig gestaltet werden
- Verschriftlichung von Arbeitsergebnissen der Netzwerkarbeit, um das Thema in die Breite zu tragen
- Entfristung von Arbeitsverträgen zur Stressreduktion
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit in der eigenen Einrichtung kann die Gesundheitsförderung bei der Zielgruppe unterstützen
- Zentrale Steuerungsstelle für die Nachhaltigkeit eines Gesundheitsförderungsprojektes sollte auch nach Beendigung eines zeitlich befristeten Projekts gegeben sein – hierfür bedarf es einer Finanzierung

Herausforderungen: Was fordert uns heraus?

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Was hält Sie eventuell von der Umsetzung entsprechender Maßnahmen oder Programme ab?

- Fachkräftemangel im Bereich der Sozialarbeit/Psychologie – Stellen können nicht besetzt werden; restliches Personal ist überlastet, weil die Arbeit mitgemacht werden muss
- Politische Entscheidungen: 2G erschwert die Umsetzung der Arbeit und den persönlichen Kontakt zu der Zielgruppe
- Rahmenbedingungen beim Leitfaden Prävention manchmal zu eng gesteckt – Umsetzung über andere Netzwerke nicht möglich – personelle Ressourcen für den Aufbau von Netzwerken sind oftmals nicht ausreichend gegeben
- Verständnis für den Wert der Netzwerkarbeit ist oftmals nicht bei den kommunalen Partner/innen gegeben
- Know-How zum Aufbau von Netzwerken ist nicht gegeben
- Zielgruppen können nicht erreicht werden, weil der Bedarf falsch eingeschätzt wurde

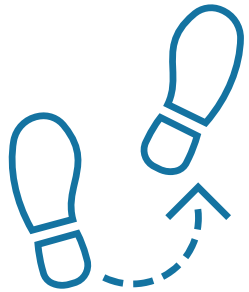
Herausforderungen: Was fordert uns heraus?

Wie können wir Sie seitens der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit in Ihrer Arbeit unterstützen?

- Austauschplattformen schaffen und Vernetzungsarbeit zum Thema gesundheitliche Chancengleichheit unterstützen
- Bayernweiter oder regierungsbezirksspezifischer Newsletter mit Gesundheitsförderungsprojekten und aktuellen Ansprechpartnern – Abfrage von Themen, die von Interesse sind

Was sind unsere nächsten Schritte?

- Plattformen schaffen, die eine bestimmte Größe nicht überschreiten, um einen intensiven Austausch zu ermöglichen
- Digitales Format lässt sich leicht in den Arbeitsalltag integrieren
- Austausch jenseits der Veranstaltung und Ausbau des eigenen Netzwerkes



Take Home Message - Das nehmen wir mit!

1. Gemeinsamer weiterer Austausch untereinander ist förderlich
2. Stärkere Sensibilisierung für das Thema gesundheitliche Chancengleichheit
3. Gesundheitsförderung bei Randgruppen soll deutlicher Berücksichtigung finden

LZG
Landeszentrale für
Gesundheit in Bayern e.V.

GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

ZPG
Bayerisches Zentrum für
Prävention und Gesundheitsförderung

Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Moderatorinnen
Andrea Wolff
E-Mail: wolff@lzg-bayern.de
Angela Keller
E-Mail: keller@lzg-bayern.de

Geschäftsstelle
Koordinierungsstelle Gesundheitliche
Chancengleichheit
Geisenhausenerstraße 18
81379 München

Gesundheitliche
Chancengleichheit
Bayern

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

GKV Spitzenverband | AOK Die Gesundheitskasse. | BKK Dachverband | IKK | SVLFG | KNAPPSCHAFT | vdek Die Ersatzkassen